

6. Oktober 1973

50 Jahre Jom-Kippur-Krieg



Einheiten der ägyptischen Armee überqueren den Suezkanal am 7. Oktober 1974, Bild aus: https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Yom_Kippur_War_in_Sinai_Peninsula_and_Egypt?uselang=de#/media/File:Egyptianbridge.jpg (11.10.1923)

Am 6. Oktober 1973 überfielen Truppen der Staaten Ägypten und Syrien den Staat Israel. Am Tag des höchsten jüdischen Festes Jom Kippur marschierten gleichzeitig die ägyptische Armee über den Suezkanal auf den Sinai im Süden und syrische Truppen über die Golanhöhen im Norden. Dieser Krieg war der fünfte israelisch-arabische Krieg in einer Reihe von Kriegen, die im Zuge der Staatsgründung Israels seit 1948 die Region erschütterten.

Nach wenigen Tagen, in denen die arabische Seite Überraschungserfolge verzeichnen konnte, stabilisierte Israel mit Unterstützung der Vereinigten Staaten die Front und konnte

die Angreifer zurückdrängen. Ein Waffenstillstand beendete die Kampfhandlungen am 24. Oktober. In der arabischen Welt wird dieser Krieg bis heute als Sieg gefeiert, weil er nach der Schmach des verlorenen Sechs-Tage-Krieges 1967 zeigte, dass die israelische Armee nicht unüberwindlich war.

Die deutsche Regierung Brandt (SPD) hatte in Rücksicht auf Öllieferungen aus den arabischen Ländern nicht nur auf eine Unterstützung Israels verzichtet, sondern vielmehr Israel zu weitreichendem Verzicht aufgerufen und eine US-amerikanische Luftbrücke über Deutschland verweigert.

Der Nahostkonflikt zwischen arabischer Welt und dem Staat Israel gehört zu den schwierigsten Konflikten weltweit, da sich hier mehrere Problemzonen überlagern. Zum einen geht es als religiöser Konflikt um den Zugriff auf das für Juden, Christen und Muslimen Heilige Land mit der Hauptstadt Jerusalem. Zum anderen aber ist es ein veritabler Machtkonflikt um die Vorherrschaft in einem rohstoffreichen Raum, bei dem dieser bis 1991 Teil des Systemkonflikts der Weltmächte USA und UdSSR im Zuge des Kalten Krieges war und seitdem ein regionaler Machtkonflikt zwischen den sunnitischen Staaten Türkei bzw. Saudi-Arabien einerseits und der schiitischen Republik Iran andererseits ist.

Der aktuelle terroristische Angriff der Hamas auf Israel und dessen Bürger ist Teil dieser Auseinandersetzung.

Uwe Roeder

Nahost-Konflikt im Schulbuch

In den aktuellen Schulbüchern für das Fach Geschichte sucht man vergebens nach dem Nahostkonflikt. Seit etwa 15 Jahren wurde dieses wichtige Thema verdrängt durch Unterrichtssequenzen zu islamistischem Terror und Afghanistan bzw. zum Handeln der Vereinten Nationen. Dagegen war noch in den beginnenden 1990er-Jahren die Bedeutung dieses Konfliktes auch im Schulbuch offensichtlich, wobei der Schwerpunkt eindeutig bei der Frage einer Verständigung zwischen Israelis und Arabern lag.

Geschichtsbuch, Die Menschen und ihre Geschichte in Darstellungen und Dokumenten, Bd.4, Von 1918 bis 1995, Berlin: Cornelsen 1996.

Nahostkonflikt in didaktischer Aufbereitung

Im Zuge des 75-jährigen Bestehens des Staates Israel im Frühjahr 2023 erscheint im Juli ein Heft der Zeitschrift Praxis Geschichte zum Nahostkonflikt. Dabei geht es den Autoren darum, die Ursachen des Konfliktes zunächst in Europa zu verorten, um dann über einen multiperspektiven Zugriff die Narrative der israelischen und der arabischen Seite besser verstehen zu lernen.

Praxis Geschichte 36 (4/2023).

Der Staat Israel

Die Flagge Israels in weiß und blau zeigt in der Mitte den Davidstern als Erkennungszeichen des jüdischen Volkes. Zahlreiche Bücher zeichnen die Geschichte Israels nach, hier eine Darstellung aus dem Jahr 2008.

Igal Avidan: Israel. Ein Staat sucht sich selbst, München: Diederichs 2008.

Der Staat Israel

Die Kippa ist die traditionelle Kopfbedeckung jüdischer Männer, die während der Verrichtung religiöser Handlungen getragen wird. Während orthodoxe Juden oft eine schwarze Kippa aus Samt tragen, ist diese gehäkelte Kippa in den Farben des Staates Israel eher bei den jüdischen Siedlern anzutreffen.

Leihgabe des ehemaligen Kollegen Jörg Witte, Privatbesitz.

Chamsa

Chamsa steht für das Wort „fünf“ und die Finger an einer Hand. Das Symbol stammt aus dem arabischen Raum, gehört aber dennoch in Israel zu den gebräuchlichsten Amuletten und Wandanhängern, die in vielen Häusern in Israel zu finden ist. Hierbei spielt auch ein magischer Glaube eine Rolle, da dieses Zeichen manchmal auch als »Hand Miriams« (bzw. bei den Muslimen als »Hand der Fatima«) bezeichnet wird und als Talisman das Haus vor Übeln beschützen soll.

Leihgabe des ehemaligen Kollegen Jörg Witte, Privatbesitz.

Golda Meir: Ministerpräsidentin während des Jom Kippur Krieges

Golda Meir war Ministerpräsidentin Israels während des Jom Kippur Krieges. Sie hatte zunächst auf Ausgleich mit den arabischen Nachbarn gesetzt und deshalb Warnungen der Geheimdienste vor einem Angriff missachtet. Nach eigenen Aussagen hätte sie Atomwaffen eingesetzt, um die Vernichtung Israels zu verhindern.

Golda Meir: Mein Leben, München: Hoffmann & Campe 1975.